

Neuer Lebensraum für geschützte Tiere

Artenschutzkonzept Tagebau Hambach



Zukunft. Sicher. Machen.

RWE

Rekultivierung und Artenschutzkonzept schaffen neue Lebensräume

Die rekultivierte Landschaft ist der Ausgleich für die durch den Tagebau in Anspruch genommene Fläche. Hier finden in der Regel auch die Tierarten aus dem Tagebauvorfeld einen neuen Lebensraum.

Die Besonderheit beim Tagebau Hambach stellt der im Vorfeld gelegene Hambacher Forst dar. Mit seinem alten Baumbestand, vor allem den alten Eichen, ist er Lebensraum zahlreicher speziell auf diese Verhältnisse angewiesener Tierarten. Hierzu zählen insbesondere die Bechsteinfledermaus, der Mittelspecht und die an den Waldrändern lebende Haselmaus, aber auch zahlreiche andere Arten. Die noch jungen Wälder der Rekultivierung werden zwar schon von der Haselmaus besiedelt, für die Altwaldarten sind sie als Lebensraum jedoch noch nicht geeignet.



Hambacher Forst

Aus diesem Grund wurde ein Artenschutzkonzept entwickelt, das sich neben der Rekultivierung auch über Flächen außerhalb des Tagebaus erstreckt.

Den Maßstab für die Maßnahmen im Artenschutzkonzept legt die Bechsteinfledermaus. Aufgrund ihrer hohen Lebensraumsprüche sind die internen und externen Fachleute bei der Planung des Artenschutzkonzeptes von dem Grundsatz ausgegangen: Was dem Wohl und dem Bestand der Bechsteinfledermaus dient, ist auch sinnvoll und wirksam für den Schutz ihrer natürlichen Mitbewohner, wie z. B. viele Spechtarten.



Haselmaus



Springfrosch



Mittelspecht



Bechsteinfledermaus



Grünbrücke über der A61 bei Kerpen

Wie funktioniert das Artenschutzkonzept?

Das Artenschutzkonzept sieht im Prinzip die allmähliche selbstständige Umsiedlung der Fledermäuse vor – aus dem Hambacher Forst in die Altwälder des Umlands, wie Steinheide, Lörsfelder Busch, Dickbusch, Nörvenicher Wald, Lindenberger oder Stetternicher Wald. Dabei baut es auf drei Säulen auf:

1. Vernetzung der Altwälder

Entlang von Wegen oder Gewässern werden zwischen den Altwaldgebieten im Umfeld des Tagebaus auf rund 40 km Länge mehrreihige Baum- und Strauchstrukturen in unterschiedlichen Breiten gepflanzt. Sie dienen der Vernetzung der Altwälder und entlang dieser Strukturen orientieren sich die Fledermäuse, um die neuen Lebensräume zu erkunden.

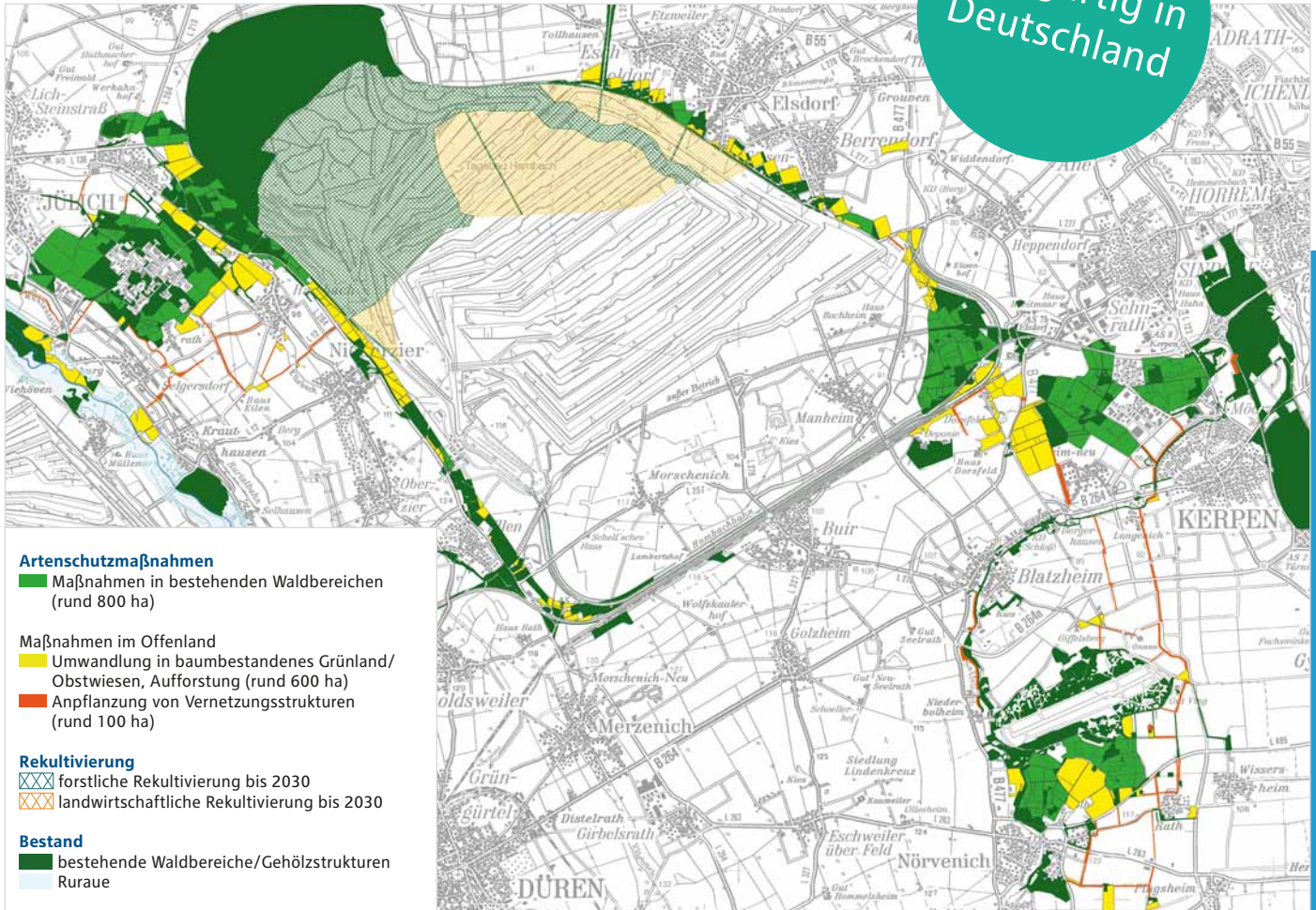


Blick auf eine Vernetzungsstruktur

Damit eine gefahrlose Querung von Straßen möglich ist, müssen diese Leitstrukturen durch künstliche Querungshilfen, wie z.B. die Grünbrücken über die A4 und die A61 und Durchlassbauwerke, ergänzt werden.

Übersicht Artenschutzkonzept

Einzigartig in
Deutschland



2. Verbesserung des Nahrungsraumangebots

Wichtig ist vor allem, dass die Fledermäuse auf den Flügen zwischen den Altwaldbereichen und an ihrem neuen Lebensraum genügend Nahrung finden. Daher werden rd. 600 ha Ackerflächen, die entweder an die Altwaldbereiche oder die linearen Vernetzungsstrukturen angrenzen, in eine halboffene parkartige Landschaft umgestaltet. Das heißt, es erfolgt eine lockere Bepflanzung mit Sträuchern und Bäumen, wobei insbesondere Eichen und Linden und verschiedene Obstbaumarten verwendet werden. An diesen Baumarten entwickeln sich sehr viele Insekten, die die Nahrungsgrundlage für die Fledermäuse bilden. Die Einsaat mit Saatgut regionaler Herkunft garantiert, dass sich nach und nach blütenreiche Wiesen entwickeln, wodurch der Insektenreichtum nochmals erhöht wird. Eine weitere Optimierung erfolgt durch den Verzicht auf künstliche Düngegaben sowie eine extensive Beweidung dieser Flächen, z. B. mit Glanrindern.



Blühwiese



Glanrinder



Altwald

3. Maßnahmen in Altwäldern

Die alten Wälder im Umfeld des Tagebaus Hambach stellen geeignete Lebensräume für alle Altwaldarten dar. Es besteht aber die Möglichkeit, die Lebensraumeignung und das Lebensraumangebot durch entsprechende Maßnahmen weiter zu optimieren. Aus diesem Grund wird in diesen Wäldern die forstliche Nutzung ausgesetzt und Bestände mit nicht heimischen Baumarten werden in standortgerechte Mischwälder umgewandelt. Zudem kann das Quartierangebot für Fledermäuse und Vögel durch das Aufhängen von Nisthilfen erhöht werden. Die Maßnahmen erstrecken sich über rund 800 ha Waldflächen.



Fledermauskasten



Totholzstamm

Mit Blick auf Größe und Qualität zählt das Artenschutzkonzept für den Tagebau Hambach sicherlich zu den größten Deutschlands. Damit die Maßnahmen auch langfristig wirksam sind, wird die Entwicklung und Eignung der Flächen regelmäßig von Biologen überprüft.

Es gilt: Zwar wurde das Artenschutzkonzept anhand der Leitart Bechsteinfledermaus entwickelt. Es dient aber ebenso allen anderen artenschutzrechtlich relevanten Arten, wie der Haselmaus, den Vögeln und den Amphibien und letztendlich profitieren von den Artenschutzmaßnahmen noch sehr viele andere Tierarten

Die Schutzmaßnahmen führen auch zu einer deutlichen Aufwertung des Landschaftsbildes. Sie sind deswegen auch für die Naherholung von besonderer Bedeutung.



Kastenkontrolle



Besenderte Fledermaus



Neuer Lebensraum für Wasser-/Watvögel und Amphibien



Blick auf eine Vernetzungsstruktur



Halboffene parkartige Landschaft

RWE Power AG

Essen ▪ Köln

E info.rwepower@rwe.com

I www.rwepower.com